

Der Arbeitsplatz als Lernort

Effizienter Wissenserwerb in Pflegeberufen

Bad Arolser Studientage Altenpflege

Vortrag von Dipl.- Pflegepäd. H. Wolter

12.11.2008

Zentrale Begriffe

- 1. Lernen**
 - formal,
 - nicht formal und
 - informell
- 2. Lerninfrastruktur**
- 3. Lernbegleitung**
- 4. Fazit**

1. Lernen

formal	nicht formal	informell
<ul style="list-style-type: none">-organisierter und strukturierter Kontext	<ul style="list-style-type: none">- in planvolle Tätigkeiten eingebettet, die nicht explizit als Lernen bezeichnet werden	<ul style="list-style-type: none">-nicht organisiertes oder strukturiertes Lernen im Alltag
<ul style="list-style-type: none">zielgerichtetes Lernen	<ul style="list-style-type: none">- zielgerichtetes Lernen	<ul style="list-style-type: none">- zufälliges Lernen
<ul style="list-style-type: none">- Zertifizierung	<ul style="list-style-type: none">- Zertifizierung möglich	<ul style="list-style-type: none">- keine Zertifizierung
<p>Beispiele: Lernen in Aus-, Fort und Weiterbildung</p>	<p>Beispiel: Lernen aus Fachliteratur</p>	<p>Beispiel: Lernen aus Erfahrung</p>

2. Lerninfrastruktur am Arbeitsplatz

- **Lernmöglichkeiten (sachlich und zeitlich)**
- **Lernhaltige, gestaltungsorientierte Aufgaben**
- **ausgewiesene Lernziele und –inhalte**
- **kooperative Arbeits- und Lernformen**

2.1 Lernförderlichkeit

- **Selbstständigkeit**
- **Partizipation**
- **Variabilität der Arbeit**
- **Komplexität der Arbeitsaufgaben**
- **Kommunikation / Kooperation im Prozess der Arbeit**
- **Feedbackstrukturen**
- **Informationskultur**

Vgl.: Lernförderlichkeitsinventar (Frieling et al. (2006): Lernen durch Arbeit)

2.2 Beispiele für Lernförderlichkeit

- **Selbstständigkeit > Verantwortung übertragen**
- **Partizipation > Einbindung in Entscheidungen**
- **Variabilität > Abwechslung von Routinetätigkeiten**
- **Komplexität > Umfang der Anforderungen**
- **Kommunikation / Kooperation > Abstimmung**
- **Feedbackstrukturen > Rückmeldungen**
- **Informationskultur > zuverlässige Datenweitergabe**

2.3 Barrieren für Lernförderlichkeit

- **Funktionales, kontextfreies Arbeiten**
- **Arbeitsorte bieten keine Lernräume**
- **Fehlende Lernortkooperation**
 - **stattdessen nur Lernortkoordination**
 - **heterogenes Verständnis von Kooperation**
- **Geringe Lernbereitschaft wegen**
 - **fehlender Sinnhaftigkeit und**
 - **(erwartetem) geringen Nutzen bei hohen Kosten**

2.4 ‚Lernen am Arbeitsplatz‘ - Beispiele

Nicht formales und informelles Lernen in der beruflichen Bildung:

- **Lernen durch Beobachten, Ausprobieren**
- **Unterweisung am Arbeitsplatz durch Kollegen oder Vorgesetzte**
- **Lernen durch Anleitung von Auszubildenden**
- ***Lesen berufsbezogener Fachliteratur***
- **u.a.m.**

2.5 „Journal-Club“

Planung:

- Zu welcher Pflege Tätigkeit besteht ein Informationsbedarf?
- Haben alle Teammitglieder diesbezüglich den gleichen Wissensstand?
- Wie findet man relevante Artikel in Fachzeitschriften?
- Welche „neuen“ Inhalte stehen in den Artikeln?
- Wie kann der Artikel methodisch aufbereitet werden?
- Was steht in anderen Quellen zu diesem Thema (Fachbücher, Internet)?
- Welche Erkenntnisse sind für die tägliche Arbeit nützlich?

3. Lernbegleitung

- **Lernbegleitung fördert Informations- und Wissensökonomie**
- **Mentoren / Praxisanleitungen bieten Scharnierfunktion zwischen verschiedenen Lernorten**
- **begleitetes Lernen am Arbeitsplatz fördert die Theorie-Praxis-Verzahnung**

4. Fazit

- ⇒ **Je schlechter die Arbeitsbedingungen, desto geringer ist die Kompetenzentwicklung.**
- ⇒ **Je lernförderlicher die Arbeitsbedingungen, desto wirksamer sind selbstorganisierte, nicht formale Lernarrangements.**

**„Hier wird nicht gelernt, sondern
gekämpft und gearbeitet!“**

Zitat aus Frieling et al. (2006): Lernen durch Arbeit

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Hartmut Wolter

Diplom Pflegepädagoge

Landeskirchenamt, Ref. Erwachsenenbildung

Wilhelmshöher Allee 330

34131 Kassel